

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

27.10.1928 (No. 252)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karls-Friedrich-
Straße Nr. 14
Verantwortl.
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. M. n. o.
Karlsruhe

Bezugpreis: Monatlich 3.25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfl. — Samstag 15 Pfl. — Anzeigengebühr 14 Pfl. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verrechnet werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anstöße sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karls-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, prozessweiser Beilegung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unerlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Offiziell und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Das Reichskabinett zur Reparationsfrage

Die technische Behandlung

In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts hat der Reichsminister der Finanzen über die Lage berichtet, welche in der Reparationsfrage durch die bekannte Vereinbarung von Genf und die seither eingetretene Entwicklung entstanden ist. Das Kabinett ist sich — wie dazu aus Berlin mitgeteilt wird — darüber schlüssig geworden, zusammen mit den übrigen beteiligten Regierungen die nötigen Schritte zu tun, um den Plan der Einsetzung einer unabhängigen Sachverständigenkommission und vollständigen Regelung der Reparationsfrage zu verwirklichen.

In der Sitzung ist nicht über die materielle Seite des Reparationsproblems, sondern nur über die technische Weiterentwicklung beraten worden. In politischen Kreisen wird unterstrichen, daß entsprechend der Mitteilung über die Kabinettsitzung die Einberufung der Reparationskonferenz nicht von Deutschland allein, sondern gemeinsam mit den übrigen beteiligten Regierungen erfolgen soll. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung nun zunächst mit diesen Regierungen in dieser Konferenz vereinbart. Bei dieser Prozedur wird man sich voraussichtlich weitgehend an die Analogie der Daweskonferenz halten. Von Bedeutung ist, daß die Konferenz nach deutscher Auffassung aus unabhängigen Sachverständigen zusammengesetzt werden soll. Damit entfällt also die in einem Teil der ausländischen Presse aufgetauchte Version, daß die Konferenz von Bevollmächtigten der Regierungen besetzt würde. In Berlin rechnet man damit, daß die Vorbereitungen der Konferenz schnell konstatieren gehen, so daß sie noch im November, spätestens Anfang Dezember, zusammenzutreten kann.

London, 27. Okt. (Priv.-Tel.) „Daily Telegraph“ schreibt, die deutsche Regierung müsse immer noch für die Ansicht des Generalagenten gewonnen werden, daß die baldige Freigabe der Transitzonen des Danneberg im Austausch gegen eine Verminderung der Dannebergzölle sofort die finanziellen Kredit Deutschlands erhöhen und für Deutschland größere und billigere Gelegenheiten auf den Geldmärkten der Welt verschaffen würde. Anscheinend sei eine wachsende Abneigung in einigen Hauptstädten, insbesondere Berlin und Paris, vorhanden, die des Finanzkomitees zu werden. Dem Korrespondenten zufolge werden Sir Josiah Stamp und Grand von der Firma Lazard Brothers und Lloyd Banc jetzt als die wahrscheinlichsten Kandidaten für die britische Vertretung im Ausschuss angesehen.

Vorbereitung zur Räumung der zweiten Zone?

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat, wie der Sozialdem. Pressedienst berichtet, sämtliche Vorkonferenzen und sonstige vertraglichen Abmachungen in Koblenz gekündigt und trifft alle Vorbereitungen zur Überführung nach Wiesbaden. Es liegen auch schon Anweisungen vor, in welcher Weise die Räumung der zweiten Zone erfolgen soll. Eine Überführung der Truppen der zweiten Zone in die dritte Zone scheint nach der bisherigen Vorbereitung nicht geplant zu sein. Vorgesehen ist die etappenweise militärische Räumung. In unterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß die zweite Zone bis 10. Januar 1929 — das wäre ein Jahr vor der Vertragsfrist — geräumt sein soll.

Von französischer Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß farbige Truppen in geschlossenen Formationen im besetzten Gebiet nicht mehr verwendet werden. Demgegenüber wird dem Sozialdem. Pressedienst von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der farbigen Truppen immer noch auf 1300 beläuft. Sie besteht aus rund 800 Anamiten, 400 Algeriern und 50 Marokkanern.

Eisenbahnunglück in Böhmen

Prag, 27. Okt. (Tel.) Gestern, 5.36 Uhr, stieß in der Station Pardubitz ein Leerzug auf einen ausfahrenden Personenzug. Drei Personenwagen wurden beschädigt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt und ist gestorben. Ferner wurden sieben Personen verletzt, während fünf andere Verwundungen erlitten.

Das Eisenbahnunglück in Rumänien

Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Becea hat sich mittlerweile nicht erhöht. Die Mehrzahl der getöteten Reisenden gehört der ärmeren Bevölkerungsklasse an. Bei dem Simplozengraben wurden nur der Gepäckwagen, der Postwagen und ein Teil des Schlafwagens nach Paris, in dem sich die Familie Rocca befand, zertrümmert. Die übrigen Reisenden dieses Schlafwagens wurden mehr oder weniger verletzt. Der Umstand, daß die meisten Reisenden schliefen, als das Unglück geschah, trug dazu bei, eine außerordentliche Panik hervorzurufen. Die beiden Lokomotiven sind gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf über 12 Millionen Lei geschätzt. Wie die Untersuchung besagt, ist das Unglück auf die Nachlässigkeit eines Weichenstellers zurückzuführen, der unmittelbar nach der Katastrophe verschwand.

60 Personen von einem Hund gebissen

Rom, 27. Okt. (Tel.) Die Wälder regen sich darüber auf, daß in einem kleinen Ort in der Nähe von Caserta ein großer tollwütiger Hund etwa 60 Personen angefallen und gebissen hat. Der „Messaggero“ erklärt, daß ein solcher Vorfall sich niemals in diesem großen Ausmaß ereignet hat. Er verlangt besondere Maßnahmen gegen die Wolfshunde. Der Wolfshund konnte noch nicht erlegt werden, obgleich eine ganze Reihe von Jägern zu seiner Erlegung ausgezogen ist.

Letzte Nachrichten

Die Tarifbewegung der Seelente

Wien, 27. Okt. (Tel.) Zur Beilegung der Seefreizeitfrage in der deutschen Seeschiffahrt fanden am Freitag in Hamburg Verhandlungen unter Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister hierzu bestellten Schlichters für die Nordmark, Dr. Stenzel, statt. Nach zehnstündiger Verhandlung wurde die Sitzung nachts 1 Uhr auf Samstag vertagt, da auch in einer von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite unter Vorsitz des Schlichters gebildeten Vertrauenskommission keine Einigung zu erzielen war. Es soll heute nochmals versucht werden, im Vergleichswege eine Einigung herbeizuführen. Sollte dies nicht gelingen, so wird eine Schlichterkammer gebildet werden, die einen Schiedsspruch abgeben wird.

Briefkasten in Berlin!

Wien, 27. Okt. (Tel.) Der Briefkasten in Berlin ist, wie die Reichsbahndirektion mitteilt, so groß, daß die Ware nicht mehr untergebracht werden kann. Die Eingänge gingen über das hinaus, was die Bahnhöfe fassen können. Die Lage wird dadurch noch verschlimmert, daß sich unter den Eingängen viel Kommissionsware befindet, die ohne Bestellung nach Berlin kommt. J. B. sind auf dem Ostbahnhof von 200 Wägen im ganzen 78 Wägen Kommissionsware. Wenn sich die Verhältnisse auf den Berliner Bahnhöfen bis zum Montag nicht bessern, wird sich die Eisenbahnverwaltung genötigt sehen, das Stangengeld zu erhöhen, um dadurch die Entladung der stangengeldpflichtigen Wägen zu erreichen.

Politische Schlägerei

Wien, 27. Okt. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurden vier Personen im Westen Berlins von einigen jungen Leuten, die nach Zeugenaussagen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören sollen, überfallen und mehr oder weniger schwer verletzt. Die Überfallenen erhielten Messerwunden in den Kopf und in den Hals und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Polizei gelang es, drei Leute festzunehmen, die, wie Passanten aussagen, an der Tat beteiligt gewesen sein sollten.

Fortgang des Hafenarbeiterstreikes in Gdingen

Wien, 27. Okt. (Tel.) Meldungen, die von einem Abbruch des Hafenarbeiterstreiks in Gdingen (Polen) berichten, entsprechen nicht den Tatsachen. Es streiken sämtliche Transportarbeiter und die Besatzungen der polnischen Schiffe. Gegenüber polnischen Meldungen muß nochmals festgestellt werden, daß der Streik nur von polnischen Organisationen eingeleitet ist, die keinerlei Verbindung mit deutschen Organisationen haben. Es sind auch keine deutschen Arbeitervertreter nach Gdingen gekommen. Selbst die Danziger Organisationen stehen in keinerlei Beziehungen zu den Gdingener Hafenarbeitern.

Vor der Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Der amerikanische Rundflug aufgegeben.

Dr. Eckener hat den geplanten Rundflug des „Graf Zeppelin“ nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten aufgegeben. Er erklärte, er hoffe, die jetzt aufgegebenen Fahrt nachholen zu können, wenn das Luftschiff auf dem geplanten zweiten Ozeanflug wieder nach den Vereinigten Staaten komme. Der Hauptzweck seines ersten Versuches sei gewesen, zu zeigen, daß die Strecke über den nördlichen Atlantischen Ozean, sowie andere überseeische Fahrten mit dem Zeppelin sicher und verlässlich zurückgelegt werden können. Um diesen Hauptzweck der Fahrt nicht zu schädigen, sei es wesentlich, die Rückfahrt nach Europa ohne allzu große Verzögerung anzutreten. Wir wollen zeigen, daß die transatlantischen Flüge in kurzen Zwischenräumen erfolgen können, und ich möchte meinen Aufenthalt in diesem gastfreundlichen Lande nicht über den ungefähren Zeitraum von zwei Wochen ausdehnen. Ich bedauere tief, daß es mir nicht möglich ist, den „Graf Zeppelin“ der Bevölkerung der Städte des mittleren Westens zu zeigen, die eine so große Begeisterung für den geplanten Versuch an den Tag gelegt hat.

Dr. Eckener hat an den Bürgermeister von Chicago, Thompson, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm für das Interesse dankt, das die Stadt Chicago dem geplanten Flug des „Graf Zeppelin“ entgegengebracht habe, und die Hoffnung ausdrückt, daß es ihm möglich sein werde, bei seinem nächsten Amerikaflug auch dem mittleren Westen mit dem Luftschiff einen Besuch machen zu können.

Das Luftschiff wird ab Sonntag zum Aufstieg für die Rückfahrt bereit gehalten. Man hat begonnen, die Blaugasellen aufzufüllen.

Die Landungsmannschaften haben den Befehl erhalten, sich von Sonntag nachmittags 5 Uhr ab bereit zu halten, um dem „Graf Zeppelin“ bei seinem Aufstieg zu seinem Rückflug nach Europa Hilfe zu leisten.

Zugzusammenstoß auf dem Kölner Hauptbahnhof

Wien, 27. Okt. (Tel.) Heute vormittag stieß auf dem Kölner Hauptbahnhof der von Linz nach Köln kommende Personenzug 505 auf den nach Hamburg bereitstehenden FD-Zug 212. Der Zug hatte nur noch geringe Geschwindigkeit. Bei dem Zusammenstoß erlitten fünf Reisende, ein Schaffner, zwei Angestellte der Mitropa und eine Dienstreife Verletzungen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

* Zur Entwicklung der Parteien

Wie jetzt bekannt wird, ist die Idee, ein dreiköpfiges Direktorium mit der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei zu beauftragen, nicht an der Ablehnung durch die Hugenbergische Majorität, sondern an der bindenden Erklärung von Graf Westarp gescheitert, er weigere sich aufs entschiedenste, in einem solchen Direktorium zu sitzen. Nach dieser Ablehnung war es dann allerdings das einfachste, die Idee, deren Zweck ja gerade die Unterbringung von Graf Westarp neben Hugenberg war, fallen zu lassen und Hugenberg zum ersten Vorsitzenden zu wählen.

Wie weiterhin glaubwürdig versichert wird, ist Hugenberg nur mit einer Mehrheit von ein paar Stimmen gewählt worden. Der neue Führer wird also von vornherein mit einer sehr ansehnlichen Oppositionsminderheit rechnen müssen. In der Reichstagsfraktion aber bleibt Graf Westarp nach wie vor erster Vorsitzender. Die unterlegene Minorität hat übrigens durch einzelne ihrer Führer bereits bekunden lassen, daß sie mit der Wahl Hugenbergs die Krisis keineswegs als beendet ansieht.

Vielleicht wird jetzt der Kampf um das Progra am der Deutschnationalen Volkspartei erst recht beginnen. Jedenfalls stehen sich die beiden Richtungen ziemlich unvermittelt gegenüber, jene eine Richtung, welche das Rad der Entwicklung zurückdrehen und die Monarchie bzw. den alten Obrigkeitsstaat wieder einführen möchte, und jene andere Richtung, die den Monarchismus nicht als Herzensangelegenheit betrachtet und im Rahmen des neuen Staates konservative Politik zu betreiben wünscht.

Man wird abzuwarten haben, wie sich nun Herr Hugenberg persönlich mit der Situation abfindet. Die Äußerungen, die von ihm kurz nach seiner Wahl bekannt wurden, sind sehr vorsichtig gehalten. Und es ist durchaus möglich, daß Hugenberg im Besitze der obersten Führerstellung viel maßvoller auftritt wird, als das bisher der Fall gewesen ist. Praktisch wird er die Wahl haben zwischen zwei Wegen. Der eine führt zur Konsolidierung seiner Partei, der andere führt zum Bruch, zur Abspaltung. Kein verantwortlicher Parteiführer wird von sich aus so ohne weiteres eine Entwicklung beschleunigen wollen, welche den Bestand der Partei beinahe um die Hälfte oder ein gutes Drittel verringert. Es müßte denn sein, er hätte die feste Überzeugung gewonnen, daß mit einer kleineren, in sich geschlossenen Partei viel mehr erreicht werden kann, als mit einem großen Parteikörper, der doch nicht harmonisch funktioniert.

Wir haben schon mehrfach an dieser Stelle betont, daß das deutsche Parteiwesen schlechthin eine Krise, einen Umwandlungsprozeß durchmacht. Es ist sehr wohl denkbar, daß es einer geschickten Parteiführung gelingt, unter Anpassung an die Erfordernisse der Zeit die Existenz der Partei ohne größere Verluste zu bewahren. Ebenso denkbar aber ist auch, daß diese Aufgabe nicht gelingt, und daß die Partei unter dem Druck wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Daseinsformen in zwei Teile zerfällt. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die meisten deutschen Parteien Angehörige von Schichten vereinigen, die nicht recht zusammenpassen wollen. Würde sich das deutsche Parteiwesen in erster Linie nach wirtschafts- und sozialpolitischen Gesichtspunkten neu orientieren, dann wäre das gleichbedeutend mit einer vollständigen Umorganisation eines größten Teils der bisherigen Parteien.

Richtig ist ja zweifellos das eine, daß in den letzten Jahren dort, wo Weltanschauung und gefühlsmäßige Überzeugung mit dem wirtschaftspolitischen Kalkül zusammenstieß, das wirtschaftspolitische Kalkül sich meist als die stärkere Macht erwies. Und die ganze Lage unseres Vaterlands ist ja so beschaffen, daß sie an die realpolitische Vernunft des Staatsbürgers, an seinen Sinn für das Materielle, für das Praktische und Wirtschaftliche viel größere Anforderungen stellt, als an seinen Sinn für das Weltanschauungswesen. Die Frage, ob das so bleiben wird, liegt auf einem andern Brett.

Man darf aber nicht vergessen, daß es auch ein sehr ernstes Argument gibt, welches für die Erhaltung der Parteien in ihrer bisherigen Form — vorbehaltlich gewisser Modernisierungen — spricht. Und dieses Argument ist folgendes: wenn in ein und derselben Partei so ziemlich alle Schichten vertreten sind, dann ist es möglich, innerhalb dieser Partei die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze der einzelnen Schichten von vornherein abzuschleifen, sie alle auf die Erfordernisse des großen Ganzen hinzuweisen und schließlich mit Beschlüssen an die

Den Staats- und Gemeindebehörden

empfehlen sich:

TEERMASCHINEN APPARATE — FAHRZEUGBAU

für den modernen Straßenbau
Teer- und Bitumen-Spreng- und
Spritzwagen, Gießwagen, Geräte-
wagen, Müllwagen, Teer-Flick-
wagen, Teerkochkessel, Vorwärmer
Dreiböcke, Teerabfüllapparate
Eugen Loew, Karlsruhe i. B.
Waldhornstr. 17 Telefon 2626

381

Wasser- Gewinnung Versorgung

durch
Schachtbrunnen — Rohrfilterbrunnen
Tiefbohrungen in jeder Weite
und Tiefe
Quellerschliessungen — Quellsassungen
projektiert und baut als Spezialität

Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Büro 680 Fernsprecher 2271

Leichenwagen

für Hand und für Bespannung liefert als
Spezialität

**J. Gunz, Wagenbauanstalt
Achern,** Telefon 253

Wagen in den verschiedenen Bauarten stehen
stets vorrätig. Zur Lieferung in Trauer-
pferdedecken, Talaren, Versenkungsapparaten
halte ich mich bestens empfohlen 358

Bruchsaler Parkettfabrik G. m. H. Bruchsal

liefert verlegt und unverlegt

Eichen- und Buchen - Parkett

Eichen- und Buchenlangriemen

ohne Blindboden direkt auf Balkenlager

504

Büro für Städtebau

GEGRÜNDET 1909

Regierungs- beratender
baumeister Ingenieur

**Theodor Lohrmann
KARLSRUHE i. B.**

Kriegsstr. 123 Fernruf 770

Gutachten und Projekte für
Bebauungspläne — Straßen- und
Brückenbauten — Gleisanschlüsse
Kanalisation 658

A. Aulenbacher & Söhne

Steinbruchbetriebe

Gegründet 1890

Ettlingen i. B.

Gegründet 1890

FERNSPRECHER NR. 2

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:
Granit, Quarzit und Sandstein
Groß- und Klein-Pflastersteine
Randsteine und Leistensteine
Stücksteine und Schotter 360

PAUL ALBERT KARLSRUHE i. B.

Kaiserstraße 186 Teleph. 5524



Bauunternehmung für
Beton- und Eisenbeton-
Hoch- und Tiefbau
Festigkeitsberechnungen

631

ALFRED ZIMMERMANN FREIBURG

357



FABRIK FÜR
ROLLADEN IN HOLZ UND WEIßBLECH
EISENKONSTRUKTION SCHAUFENSTERBAU
DREIENIMMSTR. 43 ALFRED ZIMMERMANN TELEFON 508

Gebrüder Lay * Konstanz

Bedachungsasphalt-
und Teerprodukten-
Spezialgeschäft

*
Neuzeitliche Straßen-
teerungen • Isolier-
ungen, Asphaltstra-
ßenbeläge und Stein-
holzfußböden 403

Lehrmittelordner



für jeden Fall
passend, solid und
praktisch 503

Schul-
und Büromöbel
„Bruchsalia“

**KARL SCHEFFEL
Bruchsal**

Mühlacker Falzziegel, Planenziegel
übereschwänze, Kehlziegel
Formziegel aller Art
Prächtig naturrot oder en-
gobiert, gr. Festigkeit, höchste
Frost- u. Wetterbeständigkeit
Dachziegel
GEBR. VETTER A.-G.
PFORZHEIM — MÜHLACKER 55

GELD SPAREN SIE,

wenn Sie Ihre

Schreib- und

Rechenmaschinen

in der

Büromaschinen-Reparatur-Werkstätte

Paul Bräuer, Karlsruhe, Hebelstr. 11,

instand setzen lassen.

Gegründet 1906.

Fernsprecher 2224.

G. Berberich & Söhne Holz-u. Stahlwellblech-Rolladen

Fabrikat „Leins“

FREIBURG i. B.
Wallstraße 9
Telephon 1618

MANNHEIM
Dürerstraße 11
353 Telephon 25672

Steuerberatung

durch

Badische Treuhandgesellschaft

Aktien-Gesellschaft

Mitglied des Verbandes Deutscher Treuhand- und Revisionsgesellschaften

Karlsruhe i. B. Freiburg i. B. Konstanz

Erbprinzenstraße 31 Kaiserstraße 89 Obere Laube 8
Telephon 4602 u. 3941 Telephon 4440 Telephon 911

Karl Spilger & Cie.

G. m. b. H.

DURLACH

Killisdorfstr. (Güterbahnhof)

345

Telephon Nr. 590

Platten-Spezialgeschäft

Lieferung und Verlegung von

Steinzeug-Fußböden u.

Wandplatten aller Arten

Ludwig Seider & Sohn

Granitwerke

MALSBURG b. KANDERN i. B.

Fernsprecher Kandern 123

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:

**Granit-Groß- und
Kleinpflastersteine**

ERICH IBEN

BAUMSCHULEN
AM REICHSBAHNHOF

TEL. 291

ETTLINGEN

Staats- und Gemeindebehörden

sind unsere Abonnenten. Wollen Sie diese
auf Ihre Firma aufmerksam machen, so
inserieren Sie in dem offiziellen Organ der
badischen Regierung, der

**Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger**